

Übungsblatt 6 zur Algebra I

Abgabe bis 27. Mai 2013, 17:00 Uhr

Aufgabe 1. Anwendungen der Diskriminante

- a) Sei $X^3 + pX + q = 0$ eine reduzierte kubische Gleichung mit ganzzahligen Koeffizienten p und q . Zeige, dass die Gleichung drei *paarweise verschiedene* Lösungen (in den komplexen Zahlen) besitzt, wenn q ungerade ist.
- b) Sei $X^n + a_{n-1}X^{n-1} + \dots + a_1X + a_0 = 0$ eine normierte Polynomgleichung mit rationalen Koeffizienten. Zeige, dass sie mindestens eine nicht reelle Nullstelle besitzt, wenn ihre Diskriminante negativ ist.

Lösung.

- a) Die Diskriminante $\Delta = -4p^3 - 27q^2$ ist nicht null, da der Term $-4p^3$ gerade, aber $27q^2$ ungerade ist.
- b) Wenn x_1, \dots, x_n die Lösungen der Gleichungen mit Vielfachheiten sind, so ist $\Delta = \prod_{i < j} (x_i - x_j)^2$. Wenn nun alle x_i reell wären, wäre $\Delta \geq 0$.

Aufgabe 2. Diskriminanten allgemeiner kubischer Gleichungen

- a) Berechne die Diskriminante der allgemeinen kubischen Gleichung $X^3 + aX^2 + bX + c = 0$.
- b) Zeige, dass $X^3 - 5X^2 + 3X + 9 = 0$ höchstens zwei verschiedene Lösungen hat.

Lösung.

- a) Wenn wir $Y := X + \frac{a}{3}$ und

$$p := b - \frac{a^2}{3} \qquad q := \frac{2a^3 - 9ab + 27c}{27}$$

setzen, lässt sich die gegebene Gleichung äquivalent als

$$Y^3 + pY + q = 0$$

schreiben. Die Lösungen für Y dieser Gleichung sind von den Lösungen der originalen Gleichung um $a/3$ verschoben – das ändert aber die Diskriminante nicht, da in ihr nur die Differenzen der Lösungen eingehen. Somit ist die Diskriminante der gegebenen Gleichung gleich der Diskriminante der reduzierten Gleichung, also gleich

$$\Delta = -4p^3 - 27q^2 = \dots = a^2b^2 - 4b^3 - 4a^3c - 27c^2 + 18abc.$$

- b) Die Diskriminante dieser Gleichung ist null:

$$\Delta = (-5)^2 \cdot 3^2 - 4 \cdot 3^3 - 4 \cdot (-5)^3 \cdot 9 - 27 \cdot 9^2 + 18 \cdot (-5) \cdot 3 \cdot 9 = 0.$$

Aufgabe 3. Transzendente Zahlen

- a) Sei (z_n) eine konvergente komplexe Zahlenfolge mit Grenzwert z und seien alle Folgenglieder z_n algebraisch. Ist dann auch z algebraisch?
- b) Ist $\sqrt[3]{\pi}$ eine algebraische Zahl? Ist π^3 algebraisch?
- c) Finde eine Folge paarweise verschiedener transzendenter Zahlen.

Lösung.

- a) Das ist in den seltensten Fällen der Fall. Etwa kann man

$$z_n := 3, \text{ die ersten } n \text{ Nachkommaziffern von } \pi$$

setzen. Dann sind alle Folgenglieder algebraisch (sogar rational), aber der Grenzwert π ist nicht algebraisch.

Ein anderes Beispiel ist

$$z_n := \left(1 + \frac{1}{n}\right)^n.$$

Dann sind ebenfalls alle Folgenglieder algebraisch (sogar rational), aber der Grenzwert e ist nicht algebraisch.

Bemerkung: Tatsächlich gilt [in klassischer Logik] eine Art Umkehrung der Aufgabe: Jede komplexe Zahl ist Grenzwert einer Folge algebraischer Zahlen. (Es ist sogar jede komplexe Zahl Grenzwert einer Folge von Zahlen der Form $x + iy$ mit $x, y \in \mathbb{Q}$.) Man sagt auch, dass die algebraischen Zahlen *dicht* in \mathbb{C} liegen.

- b) Nein: Wäre $\sqrt[3]{\pi}$ algebraisch, so wäre auch $(\sqrt[3]{\pi})^3 = \pi$ algebraisch. Ebenso ist π^3 nicht algebraisch: Wäre π^3 algebraisch, so wäre auch $\sqrt[3]{\pi^3} = \pi$ algebraisch (da Wurzeln algebraischer Zahlen stets algebraisch sind).
- c) Man kann etwa $z_n := \pi + n$ setzen. Die Folgenglieder sind paarweise verschieden (klar) und jeweils transzendent (wieso?).

Aufgabe 4. Triangulatur des Kreises

Ist folgendes Problem lösbar? Gegeben ein Kreis. Konstruiere nur mit Zirkel und Lineal ein gleichseitiges Dreieck mit demselben Flächeninhalt.

Lösung. Sei r der Radius des Kreises und a die Seitenlänge eines flächengleichen gleichseitigen Dreiecks. Da nach dem Satz des Pythagoras die Höhe des Dreiecks durch $h = \frac{\sqrt{3}}{2}a$ gegeben ist, gilt dann also die Beziehung

$$A_{\bigcirc} = \pi r^2 = \frac{\sqrt{3}}{4}a^2 = A_{\triangle}.$$

Somit ist die Seitenlänge a die Zahl

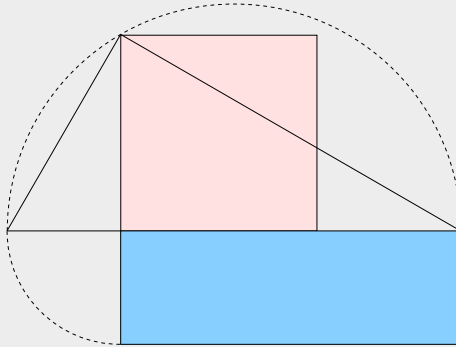
$$a = \sqrt{\frac{4}{\sqrt{3}}\pi} \cdot r.$$

Für die meisten Werte von r , etwa $r = 1$, ist die Seitenlänge a daher nicht algebraisch (wieso?) und somit nicht konstruierbar: Wäre sie es, könnte man die Strecke beim Ursprung

abtragen und so die Zahl a konstruieren – aber transzendente Zahlen sind nicht konstruierbar. Im Allgemeinen ist das Problem also nicht lösbar.

Geometrische Alternativlösung: Aus jedem gleichseitigen Dreieck kann man ein flächengleiches Rechteck konstruieren, indem man es längs einer Höhe aufschneidet und eine der entstehenden Hälften längs der Diagonale mit der anderen Hälfte verklebt.

Ferner kann man jedem Rechteck ein flächengleiches Quadrat konstruieren:



Wäre also das gegebene Problem immer lösbar, wäre auch das Problem der Quadratur des Kreises immer möglich. Das ist bekanntermaßen aber nicht der Fall.

Aufgabe 5. Die Resultante zweier Polynome

- Seien $f(X)$ und $g(Y)$ zwei normierte Polynome mit Nullstellen (mit Vielfachheiten) x_1, \dots, x_n bzw. y_1, \dots, y_m . Zeige, dass der Ausdruck $R := \prod_{i,j} (x_i - y_j)$ ein Polynom in den Koeffizienten von $f(X)$ und den Koeffizienten von $g(Y)$ ist.
- Seien $X^2 + aX + b = 0$ und $Y^2 + cY + d = 0$ zwei quadratische Gleichungen. Gib einen in a, b, c und d polynomiellen Ausdruck an, der genau dann verschwindet, wenn die beiden Gleichungen eine gemeinsame Lösung besitzen.

Lösung.

- Zunächst betrachten wir noch nicht speziell die gegebenen Polynome f und g . Stattdessen definieren wir allgemein ein Polynom

$$P := \prod_{i,j} (X_i - Y_j),$$

man beachte die Großbuchstaben auf der rechten Seite. Dieses Polynom ist offenkundig in den X_i und separat in den Y_j symmetrisch. Unser Ziel ist es nun, dieses Polynom als Polynom in den elementarsymmetrischen Funktionen $e_i(X_1, \dots, X_n)$ und $e_j(Y_1, \dots, Y_m)$ zu schreiben. Das erreichen wir in zwei Schritten. Zur besseren Lesbarkeit verwenden wir die Abkürzung „ \vec{X} “ für X_1, \dots, X_n und analog für Y_1, \dots, Y_m .

Schritt 1: Wir fassen P als Polynom in $(\mathbb{Z}[\vec{Y}]_{\text{symm}})[\vec{X}]$ auf. Dabei meinen wir mit „ $\mathbb{Z}[\vec{Y}]_{\text{symm}}$ “ den Rechenbereich der in Y_1, \dots, Y_m symmetrischen Polynome. So aufgefasst, ist es symmetrisch (in den X_i), womit Satz 2.12 der Vorlesung uns garantiert, dass es genau ein Polynom $H \in (\mathbb{Z}[\vec{Y}]_{\text{symm}})[E_1, \dots, E_n]$ mit

$$P = H(e_1(\vec{X}), \dots, e_n(\vec{X}))$$

gibt. Die Koeffizienten von H stammen dabei aus demselben Rechenbereich wie die von P , nach unserer Auffassung also $\mathbb{Z}[\vec{Y}]_{\text{symm}}$; konkret handelt es sich bei den Koeffizienten von H also um in den Y_j symmetrische Polynome.

Schritt 2: Das Polynom H können wir auch als Polynom aus $(\mathbb{Z}[E_1, \dots, E_n])[\vec{Y}]$ auffassen; so aufgefasst, ist es in den Y_j symmetrisch. Damit können wir abermals Satz 2.12 der Vorlesung anwenden: Es gibt genau ein Polynom $L \in (\mathbb{Z}[E_1, \dots, E_n])[\vec{E}_1, \dots, \vec{E}_m]$ mit

$$H = L(\tilde{e}_1(\vec{Y}), \dots, \tilde{e}_m(\vec{Y})).$$

Dabei bezeichnen wir zur besseren Unterscheidung die elementarsymmetrischen Funktionen in den Y_j mit $\tilde{e}_1(\vec{Y}), \dots, \tilde{e}_m(\vec{Y})$.

Zwischenfazit: Zusammenfassend gilt

$$P(X_1, \dots, X_n, Y_1, \dots, Y_m) = L(e_1(\vec{X}), \dots, e_n(\vec{X}), \tilde{e}_1(\vec{Y}), \dots, \tilde{e}_m(\vec{Y})). \quad (1)$$

Die Notation auf der rechten Seite bedeutet dabei, dass wir in L für die Variablen E_i jeweils die $e_i(\vec{X})$ und für die Variablen \tilde{E}_j jeweils die $\tilde{e}_j(\vec{Y})$ einsetzen. Unser obiges Ziel ist also erreicht.

Jetzt betrachten wir speziell die Polynome $f = X^n + a_{n-1}X^{n-1} + \dots + a_1X + a_0$ und $g = Y^m + b_{m-1}Y^{m-1} + \dots + b_1Y + b_0$ mit ihren Nullstellen x_1, \dots, y_n bzw. y_1, \dots, y_m . Nach dem Vietaschen Satz gelten die Beziehungen

$$\begin{aligned} e_i(\vec{X}) &= (-1)^i a_{n-i} \\ \tilde{e}_j(\vec{Y}) &= (-1)^j b_{m-j}. \end{aligned}$$

Setzen wir also in Gleichung (1) für X_1, \dots, X_n die tatsächlichen Nullstellen x_1, \dots, x_n und für Y_1, \dots, Y_m die Nullstellen y_1, \dots, y_m ein, erhalten wir

$$R = P(x_1, \dots, x_n, y_1, \dots, y_m) = L(\pm a_{n-1}, \dots, \pm a_0, \pm b_{m-1}, \dots, \pm b_0).$$

Also ist R in der Tat ein in den Koeffizienten von f und g polynomieller Ausdruck.

b) In Erinnerung an Teilaufgabe a) definieren wir

$$R := (x_1 - y_1)(x_1 - y_2)(x_2 - y_1)(x_2 - y_2),$$

wobei x_1, x_2 und y_1, y_2 die Lösungen der ersten bzw. zweiten Gleichung seien. Dieser Ausdruck ist genau dann null, wenn die beiden Gleichungen gemeinsame Lösungen besitzen. Jetzt müssen wir ihn noch als Polynom in den Koeffizienten schreiben – Teilaufgabe a) verleiht uns die Gewissheit, dass das möglich ist. Zur konkreten Ausführung nutzen wir die Beziehungen aus dem Vietaschen Satz,

$$\begin{aligned} b &= x_1 x_2 & d &= y_1 y_2, \\ a &= -(x_1 + x_2) & c &= -(y_1 + y_2), \end{aligned}$$

und rechnen:

$$\begin{aligned} R &= (x_1 - y_1)(x_1 - y_2)(x_2 - y_1)(x_2 - y_2) \\ &= (x_1^2 - x_1 y_2 - x_1 y_1 + y_1 y_2)(x_2^2 - x_2 y_2 - x_2 y_1 + y_1 y_2) \\ &= (x_1^2 + c x_1 + d)(x_2^2 + c x_2 + d) \\ &= x_1^2 x_2^2 + c x_1^2 x_2 + d x_1^2 + c x_1 x_2^2 + c^2 x_1 x_2 + c d x_1 + d x_2^2 + c d x_2 + d^2 \\ &= b^2 + b c x_1 + d x_1^2 + b c x_2 + c^2 b + c d x_1 + d x_2^2 + c d x_2 + d^2 \\ &= b^2 - a b c + d(x_1^2 + x_2^2 + 2 x_1 x_2) - 2 x_1 x_2 d - a c d + c^2 b + d^2 \\ &= a^2 d - a b c - a c d + b^2 + b c^2 - 2 b d + d^2. \end{aligned}$$

Variante: Statt der Beziehungen aus dem Satz von Vieta kann man auch die explizite Darstellung der Lösungen durch die Mitternachtsformel verwenden und dann die Ausmultipliziererei beginnen. Man erhält dasselbe Ergebnis.

Nicht verpassen: **Gauß-Vorlesung** über Muster bei Primzahlen am 28. Mai ab 17:00 Uhr im Parktheater Göggingen, mehr Informationen auf <http://xr1.us/gauss2013>.